

Kinder stärken

... Eltern begleiten

Mehr ab Seite 6



  
**Lebenshilfe**  
Rhein-Hunsrück

**mittendrin**

ZEITSCHRIFT DER LEBENSHILFE RHEIN-HUNSRÜCK

heft nr. 23 / elfter jahrgang

- **AUF EIN WORT** ..... 3
- **AUS DEN ARBEITSBEREICHEN**
- Älter werden und dennoch gut versorgt ..... 4
- Familienzentrum Castellino ..... 6
- Familienzentrum Castellino
- Integrative Kindertagesstätte und mehr ..... 8
- Tagespflege mit neuer Außenanlage ..... 11
- Essen hält Leib und Seele zusammen ..... 12
- Wohn- und Apartmenthaus
- öffnete im Sommer 2010 ..... 13
- Überraschungspost ..... 15
- Junges Wohnen ..... 16
- Betreutes Wohnen ..... 20
- **Unsere Köpfe**
- Dienstjubiläen 2020 ..... 19
- Beiratswahl im Wohn- und Apartmenthaus
- der Lebenshilfe ..... 20
- Ein gelebtes Jahrhundert ..... 21
- **Dank**
- Der Hunsrück hält zusammen ..... 22
- Interview zum Wechsel
- der Geschäftsführung ..... 24
- **Spenden**
- Weihnachtsbaumverkauf
- für die Lebenshilfe ..... 33
- Kalender mit Fotokunst ..... 33
- Spende Heart-Chor Benefizkonzert ..... 34
- Wir danken allen Spendern ..... 35
- **IHR KONTAKT ZU UNS** ..... 36



Titelfoto von David Maurer, Lebenshilfe

**Impressum:**

Heft Nr. 23 - Mai 2021  
 Herausgeber: Vorstand der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.  
 Verantwortlich: Christine Dohm, Christian Friedrich, Annika Bohn, Sven Friedrich  
 Fotos: Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, David Maurer/Lebenshilfe  
 Redaktions- Team: Christine Körber-Martin (verantwortlich), Sven Friedrich, Angi Wida, Gerd Martin  
 Kontakt: Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, ch.koerber-martin@lebenshilfe-rhein-hunsruock.de  
 Satz/Layout: Sirka Luschert  
 Druck: PRINZ-DRUCK Print Media GmbH & Co KG www.druckerei-prinz.de  
 Auflage: 2.600  
 Grafik „Leichte Sprache“: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.



*Liebe Leserinnen und Leser,*

in dieser Zeit, in der ein Virus die ganze Welt in einen Ausnahmezustand versetzt und Vieles unfreiwillig zum Stillstand verurteilt ist, muss doch der Alltag angepackt werden und das Leben weitergehen.

Auch bei unserer Lebenshilfe geht es mit Veränderungen in eine neue Ära.

Gerd Martin, der die Lebenshilfe im Rhein-Hunsrück-Kreis über 30 Jahre maßgeblich geprägt hat, befindet sich seit Ende Januar im Ruhestand. Unter seiner langen Geschäftsführertätigkeit ist die Lebenshilfe zu einer Institution gewachsen, die heute aus unserer Region nicht mehr wegzudenken ist.

Ab Seite 24 werden wir Sie, im Rahmen eines Interviews, über die Nachfolge informieren.

Im Namen des Vorstandes und auch persönlich möchte ich Gerd Martin für sein unermüdeliches Engagement und seinen Weitblick bei allen Entscheidungen und Projekten danken. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt Gesundheit und noch viele spannende, erfüllende Aufgaben.

Ich möchte heute auf den Kooperationsbeirat aufmerksam machen, ein Organ der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, das sich im Rahmen der Zukunftsplanung für die Zeit nach Gerd Martins Geschäftsführung bereits 2017 im Rahmen einer Klausurtagung zusammengefunden hat und welches seitdem auch in unserer Satzung verankert ist.

Die Vernetzung und die Kooperation aller unserer Vereine und der gGmbH's miteinander, haben für uns einen sehr hohen Stellenwert.

Der Kooperationsbeirat setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der Lebenshilfe e.V., des

Mobilen Sozialen Familiendienstes (MSFD e.V.), des Betreuungsvereins e.V. der Lebenshilfe sowie den Vorsitzenden der Gesellschafterversammlungen.

Er kann im Vorfeld Empfehlungsbeschlüsse zu Themen, die die unterschiedlichen Bereiche der Lebenshilfe betreffen, an die Vorstände geben und damit eine wichtige Brückenfunktion zwischen den einzelnen Vereinen und der Geschäftsführung übernehmen.

Bereits bei der Findung der neuen Geschäftsführung und deren Aufgabenverteilung war der Kooperationsbeirat von großer Bedeutung.

In vielen Sitzungen mit der alten und der neuen Geschäftsführung und daraus sich ergebenden Beratungsterminen mit Juristen und Steuerberatern entstand ein tragfähiges, vielversprechendes Modell für die zukünftige Leitung unserer Lebenshilfe, welches für die vielseitigen Aufgabengebiete geeignet ist.

Der neuen Geschäftsführung, die wir durch ihre jahrelange Arbeit schon gut kennen und schätzen, sei an dieser Stelle ein guter Start in ihr neues Aufgabengebiet, viel Freude und gutes Gelingen bei allen Tätigkeiten gewünscht.

Lassen Sie sich nun auf die neue Ausgabe der Lebenshilfezeitung „mittendrin“ ein.

Eine bunte Vielfalt von verschiedenen Themen erwartet Sie.

Herzliche Grüße

*Christine Dohm*

Christine Dohm, Vorsitzende



## Älter werden und dennoch gut versorgt, selbstständig im Dorf leben

### Wohngemeinschaft Villa Clara mit Leben erfüllen

Nach einer langjährigen Planungsphase und sehr viel Engagement aller Beteiligten konnte die Wohngemeinschaft Villa Clara in Reich am 19. Januar 2021 eröffnet werden. Schon vor mehreren Jahren haben sich einige Ortsgemeinden im Biebertal auf den Weg gemacht, um für die Seniorinnen und Senioren der Region eine Möglichkeit des Wohnens zu schaffen, bei der sie in ihrer Heimat leben können, selbstständig bleiben und dennoch rundum versorgt sind.



Letztlich haben sich die Ortsgemeinden Reich, Wüschheim und Reckershausen zusammengetan und einen Zweckverband gegründet. Federführend sind die Ortsbürgermeister Gerhard Schneider (Reich), Alfred Schwebach (Wüschheim) und Christian Gehre (Reckershausen) aktiv geworden. Aber auch der ehemalige Ortsbürgermeister von Reich, Rainer Bonn, der den Prozess von Anfang an begleitet hat, war maßgeblich

beteiligt. Konzeptionell unterstützt wurden die Ortsbürgermeister durch Elke Prämaßing aus Biebern. Die Lehrerin für Gesundheitsberufe brachte die Idee einer Wohngemeinschaft für älter gewordene Menschen mit Unterstützungsbedarf ein, und so wurde das Konzept entwickelt.

Schnell war klar, dass dieses Konzept nur mit einem professionellen Dienstleister umgesetzt werden kann. So nahmen die Verantwortlichen Kontakt zu den umliegenden Sozialstationen auf. Der Mobile Soziale Familiendienst e.V. (MSFD) wurde als Kooperationspartner ausgewählt und in Person von Gerd Martin, Annika Bohn und Christian Friedrich von Anfang an in die Planung mit einbezogen.

Heute, einige Jahre nach der ersten Idee, wohnen 12 Bewohnerinnen und Bewohner im Neubau der Villa Clara und leben sich in ihrem neuen Zuhause ein.

Innerhalb von vier Wochen waren alle Zimmer in der Wohngemeinschaft belegt. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden

rund um die Uhr von Präsenzkraften des MSFD begleitet und unterstützt. In einem familiären Rahmen ist viel Raum für Gemeinschaft und Geselligkeit, aber auch Rückzugsmöglichkei-



ten sind gegeben, in den schönen, individuell von den Bewohnerinnen und Bewohnern gestalteten Zimmern mit Bad.

Die Präsenzkraften in der Villa Clara erhalten zusätzliche Unterstützung durch die Pflegefachkräfte der Sozialstation MSFD. So ist eine umfangreiche pflegerische Versorgung entsprechend der jeweiligen Bedarfe umsetzbar.

Ganz wichtig für die Wohngemeinschaft ist die Einbindung in die Ortsgemeinden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern soll nicht nur eine auf ihre Bedarfe zugeschnittene Versorgung ermöglicht werden, sondern auch weiterhin das Erleben, ein Teil der Dorfgemeinschaft zu sein. Um dies umsetzen zu können, ist die ehrenamtliche Unterstützung von Menschen aus den umliegenden Ortsgemeinden von besonderer Bedeutung. Ob es um gemeinsames Backen geht, einen Spaziergang oder Gottesdienstbesuch, auch einfach nur ein Schwätzchen - ehrenamtliche Unterstützung in der Wohngemeinschaft schafft eine wertvolle Lebenszeit. Leider erschwert die Corona-Pandemie ehrenamtliche Einsätze aktuell, aber in dem Bewusstsein, dass sich auch dies wieder ändern wird, freuen wir uns, wenn Interessierte Kontakt mit uns aufnehmen.

Melden Sie sich gerne per E-Mail unter [ehrenamt@lebenshilfe-rhein-hunsruock.de](mailto:ehrenamt@lebenshilfe-rhein-hunsruock.de) oder telefonisch unter der **06762-40290**.

## Glückwunsch zum 1. Jahr Wohngemeinschaft in der Schloss-Straße Kastellaun

Die Wohngemeinschaft in der Schlossstraße konnte im Januar 2021 bereits ihren 1. Geburtstag feiern. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen des Mobilen Sozialen Familiendienstes (MSFD) über das erste gemeinsame Jahr in der Wohngemeinschaft.



Während sich die Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohngemeinschaft Villa Clara nun erst kennenlernen, konnte sich in Kastellaun bereits eine feste Bindung entwickeln und vor allem das Gefühl, ein neues Zuhause gefunden zu haben. Dass auch die Bewohnerinnen und Bewohner aus Reich sich schnell einleben und zuhause fühlen, wünscht die Wohngemeinschaft aus Kastellaun von Herzen und schickt liebe Grüße.

*Annika Bohn*



## Familienzentrum Castellino - guter Kontakt „mit Abstand“ zu Eltern und Kindern

Seit über einem Jahr entwickelt das Team des Familienzentrums Castellino immer wieder neue Ideen, um die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien während der Corona-Pandemie weiterhin gut leben zu können. Die Elternarbeit, die Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss und vor allem der Kontakt zu den Kindern musste neu überdacht und realisiert werden. Diejenigen Kinder, die zu den gesundheitlich gefährdeten Gruppen gehören, konnten das Familienzentrum Castellino leider nur zeitweise besuchen. Während der gesamten letzten Monate gab es immer gut besuchte Betreuungsangebote.

Dafür wurde den Leitungen sowie dem gesamten Team viel Organisationsgeschick abverlangt. Alle haben sich der Verantwortung und den neuen Herausforderungen, die die Situation mit sich gebracht hat, gestellt. Gerade in diesen schwierigen Zeiten brauchen Familien Entlastung und Unterstützung und sind auf Verbindungen - auch mit Abstand -

angewiesen! Es sind viele neue innovative und kreative Ideen entstanden, um als Familienzentrum in gutem Kontakt zu bleiben.

Alle Neuigkeiten des Landesamtes für Jugend, Soziales und Versorgung und des Ministeriums für Bildung erhielten die Eltern per E-Mail und waren so stets aktuell informiert. Unter Berücksichtigung der Corona-Hygienemaßnahmen haben weiterhin wichtige Entwicklungsgespräche in der Integrativen Kindertagesstätte stattgefunden.

Nachdem die Elternausschusswahl im Gemeindehaus Laubach noch mit Abstand durchgeführt werden konnte, fanden alle folgenden Elternausschusssitzungen online per Videokonferenz statt.

Ganz besonders wichtig ist aber der Kontakt zu den Kindern und ihren Familien. Um diesen weiterhin zu pflegen, sind sehr viele schöne Angebote entstanden.

- Für die Vorschulkinder wurden Taschen gepackt und von Mitarbeiter\*innen direkt an der Haustür der Eltern abgestellt. Darin waren Anleitungen, die besonders die mathematischen Vorläuferfähigkeiten und die Wortschatzerweiterung der Kinder angesprochen haben.
- Zu Ostern gab es kleine Überraschungen vom Osterhasen, vor den Wohnstätten der Familien versteckt.
- Es wurde eigens für die Kinder ein Puppentheater durch die Mitarbeiter\*innen aufgenommen. „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ brachte ein wenig Abwechslung an langen Tagen daheim.
- Eine „Kita-Cloud“ sorgte für Beschäftigungsideen zu Hause wie Ausmalbilder, Bastelanleitungen für Puppen und Stabpuppen, Bewegungsparcours mit Alltagsgegenständen, Fingerspiele, Spiellieder, Experimente mit Licht und Farben oder Onlinefasching.
- Videokonferenzen ermöglichten Gespräche mit Eltern und Kindern.

Die neuen Herausforderungen in der Corona-Pandemie werden auf vielfältige Weise gemeistert und alle haben dazu gelernt, was neue Kommunikationsmöglichkeiten betrifft. Unter dem Motto „Man lernt nie aus“, wird auch weiterhin Neues ausprobiert werden.

Wir freuen uns alle aber sehr darauf, wenn das gemeinsame Spielen, Lachen und Lernen wieder ohne Abstandsgebote und Präventionsmaßnahmen in einen einst gewohnten Alltag übergeht.

Brigitte Ullrich-Backs  
Benjamin Zilles







## Familienzentrum Castellino - Integrative Kindertagesstätte und MEHR

Am Anfang war eine Bewegung, eine Bewegung von Familien mit Kindern mit einer geistigen Beeinträchtigung. Sie wollten anerkannt werden, sie wollten Förderung nicht in der Ferne, sondern vor Ort, sie wollten Beratung. Sie nannten sich Lebenshilfe!

Die Lebenshilfe als Elterninitiative hatte schon immer einen Blick auf die gesamte Familie und auf deren Belange, Interessen und Herausforderungen.

Gegründet wurde die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück im Jahr 1969. Hier taten sich Familien mit einem beeinträchtigten Kind zusammen, um gemeinsam die Herausforderungen zu stemmen, sich auszutauschen, und Netzwerke zu knüpfen. So entstand 1973 mit der Tagesförderstätte die erste Einrichtung im Kreis für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Eltern hatten so erstmals die Möglichkeit Entlastung zu erfahren, und dennoch ein Leben gemeinsam mit ihrem Kind zu gestalten.

### Castellino passt sich Bedarfen an

Die Entwicklung der Kindertagesstätten-Arbeit ist geprägt von gesellschaftlichen

Veränderungen und der Anpassung an die Bedarfe der Kinder und deren Familien (siehe Grafik unten).

Von Beginn an wurde in der Kindertagesstätte (Kita) nach heilpädagogischen Gesichtspunkten gearbeitet. Heilpädagogisch heißt verkürzt, eine ganzheitliche Betrachtung des Kindes mit Beeinträchtigung in/mit seinem familiären Umfeld. Die Familie, die Eltern und Geschwister sind sehr bedeutend und stellen für uns immer die ersten Experten für ihr Kind dar. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Familie mit der Kita sowie den notwendigen Therapeuten, Ärzten und Fachzentren, wie z.B. dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ), ist entscheidend und wird von uns als Kita-Träger koordiniert. In der heilpädagogischen Arbeit hat somit die Beratung und Begleitung einen besonderen Stellenwert. Eine weitere Aufgabe ist, Kontakte zu Vereinen und Verbänden im Umfeld zu halten. Damit sind wir im Rhein-Hunsrück-Kreis fest verankert und aktiver Bestandteil im Sozialraum. Unser Selbstverständnis, das Kind ganzheitlich zu betrachten, haben wir auch in die

Arbeit mit den sogenannten Regelkindern und ihren Familien übernommen.

### Familienstrukturen haben sich verändert

Familien stehen heute mehr denn je besonderen Herausforderungen gegenüber. Früher bedeutete Familie: Mutter, Vater, Kinder, teilweise Großeltern. Dies hat sich aus vielerlei Gründen geändert. Großeltern sind sehr häufig nicht vor Ort oder sind selber noch berufstätig. Zur Familie zählt z.B. aber auch: Alleinerziehende, Patchwork-Familie, gleichgeschlechtliche Familie, Familie mit Migrationshintergrund. Auch ist es heute eher die Regel, dass beide Elternteile einer Arbeit nachgehen. Die Ansprüche an die Familie sind um ein Vielfaches gestiegen, bei gleichzeitigem Wegfall von familiären Unterstützungssystemen, wie z.B. den Großeltern. Unser Anspruch war immer, diesen Anforderungen an die Familie zu begegnen und gemeinsam mit den Eltern das Angebot, entsprechend ihrer Bedürfnisse, zu gestalten.

### Familienzentrum als Treffpunkt

Logische Entwicklung war daher im Jahr 2015 die Weiterentwicklung der Integrativen Kindertagesstätte hin zum Familienzentrum Castellino. Dank einer großzügigen Spende

der Familie Walter Theisen-Stiftung für die Umgestaltung und Ausstattung des Familiencafés konnte mit der Entwicklung zum Familienzentrum begonnen werden. Dieser Raum - Familiencafé und Veranstaltungsraum - bietet die Möglichkeit, verschiedenste Veranstaltungen anzubieten und Schwerpunkte zu setzen. Die Angebote richten sich nicht nur an die Familien im Castellino, sondern auch an Familien anderer Kita's in Stadt und Verbandsgemeinde Kastellaun. In den Öffnungszeiten des Familiencafé's kann die Zeit zum Austausch, als Treffpunkt und zur Beratung genutzt werden. Zudem bietet das Familienzentrum jährlich eine Reihe von Informationsveranstaltungen an, die öffentlich ausgeschrieben werden. Dabei geht es um Themen rund um die Familie und die Erziehung.

### Inklusion als Leitgedanke

Leitgedanke ist dabei für die Lebenshilfe immer die Inklusion. Ziel ist die volle und wirksame Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft. Dies umfasst nicht nur die Kinder mit einer Beeinträchtigung, sondern alle Menschen der Gesellschaft. Das vielfältige Angebot der Lebenshilfe, beginnend mit der Krabbelgruppe, über die Beratung, die Kita-Arbeit, die Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung, bis hin zur



1969 Gründung der Lebenshilfe als Elterninitiative

1973 Eröffnung Tagesförderstätte als erste Einrichtung für Kinder und erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung im Kreis

1976 Eröffnung des Sonderkindergartens in Schönborn

1989 Umzug nach Kastellaun - Start des Konzeptes als Förderkindergarten

1999 In Kooperation mit dem kommunalen Kindergarten Gödenroth Eröffnung einer integrativen Gruppe.

2012 Wandel zweier Gruppen in eine Regelgruppe und eine integrative Gruppe, ab jetzt Integrative Kindertagesstätte

2015 Konzeptionelle Anpassung und Erweiterung des Angebotes zum Familienzentrum Castellino

2020 Familienzentrum Castellino wird als Anker-Kita im Projekt Kita!PLUS - im Sozialraum ausgewählt



Arbeit mit älter gewordenen Menschen des Mobilen Sozialen Familiendienstes und des Betreuungsvereins, ist für uns Ausdruck des Anspruchs, Inklusion gesamtgesellschaftlich zu fordern und mit umzusetzen. Mit der Einbeziehung in das rheinland-pfälzische Förderprogramm Kita!PLUS wurde die begonnene Arbeit unseres Familienzentrums gewürdigt und gefördert. Diese Mittel boten sowohl die Möglichkeit der Deckung von zusätzlichen personellen Ressourcen wie auch Sachkosten zur Ausstattung und zum Betrieb des Familienzentrums.

### Was bringt die Zukunft in Rheinland-Pfalz?

Die Landesregierung beabsichtigt mit dem neuen Kita-Zukunftsgesetz, ab Sommer 2021 die Qualität der Kindertagesstätten weiter zu verbessern. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der sozialraumorientierten Arbeit. Kitas sollen in einer Region stärker zusammenarbeiten und Kooperationspartner mit Vereinen und Organisationen sein. Anlaufstellen für Familien mit den verschiedensten Anliegen und eine kompetente, umfängliche Beratung sollen forciert werden. Ein entscheidender Punkt ist, dass sich die Angebote noch mehr an den Bedarfen der Familien orientieren.

### In unserer Region bedeutet dies

Im vergangenen Jahr hat der Rhein-Hunsrück-Kreis beschlossen, die Zwischenzeit bis zum Start des Kita-Zukunftsgesetzes zu nutzen, um mit dem Sozialraumbudget und Geldern von Kita!PLUS in jeder Verbandsgemeinde eine

Anker-Kita zu benennen. In jeder Anker-Kita ist eine Fachkraft tätig, die den Familien im Sinne von Kita-Sozialarbeit als Anlaufstelle und zur Beratung zur Verfügung steht. Sie wird gemeinsam mit weiteren Kitas der Region Netzwerke aufbauen und diese für die Familien und Kitas nutzbar machen. Aufgabe der Stelle ist auch, die Erzieher\*innen der beteiligten Kindertagesstätten zu unterstützen, um die Bedarfe von Familien zu ermitteln, passgenaue Angebote und Veranstaltungen planen zu können.

### Familienzentrum Castellino ist Anker-Kita

Eine der vom Jugendamt ausgewählten Anker-Kitas ist das Familienzentrum Castellino der Lebenshilfe. Als Familienzentrum verfolgen wir bereits seit langem die Inhalte und Ziele, die das Kita-Zukunftsgesetz und die Anker-Kitas anstreben wollen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Partnern, den Kitas im Sozialraum Kastellaun, der evangelischen Kita, der katholischen Kita und dem Waldorfkindergarten, die Arbeit für die Kinder und deren Familien weiter zu entwickeln. Auch hier wollen wir Möglichkeitsräume für Inklusion schaffen! Allen vier Kindertagesstätten stehen für ihre Teilnahme am Projekt im vergangenen und in diesem Jahr zusätzliche Fördermittel zur Verfügung. Zum 1. Oktober 2020 konnten wir mit Frau Jennifer Retz eine versierte Diplom-Sozialpädagogin anstellen. Sie steht uns und den drei Verbund-Kitas mit 30 Wochenstunden zur Verfügung. Das Projekt ist bis 30.06.2021 befristet. Es wird beabsichtigt dies in das neue Sozialraumbudget zu übernehmen.

*Sven Friedrich*

## Tagespflege mit neuer Außenanlage



Es liegen spannende Monate hinter uns, mit einigen Höhen und Tiefen und vielen Umgestaltungen. Ein Teil dieser Veränderungen ist dem Corona-Virus zu „verdanken“. Zwischenzeitlich musste die Tagespflege für einige Wochen geschlossen werden. Das war für uns alle sehr schwer, Gäste wie Mitarbeiter\*innen waren traurig, weil man nicht wusste, was alles auf uns zu kommt und wann wir uns wiedersehen. Dennoch war die Entscheidung richtig, denn die Gesundheit von allen liegt uns sehr am Herzen. Umso froher waren wir, als wir wieder öffnen durften. Jedoch alles natürlich unter Beachtung der Corona-Schutzbedingungen und mit vielen Hygiene-Auflagen. Aber auch viel Positives ist in dieser Zeit geschehen. Mit großer Freude und Dankbarkeit können wir einen neuen Außenbereich seit der „Wiedereröffnung“ im vergangenen Jahr unser eigen nennen. Ein kleiner Zaun trennt die Tagespfleeinrichtung von der Straße ab, abgesetzt mit Blumenkästen. Diese wurden direkt mit großem Eifer von unseren Gästen und Mitarbeiter\*innen bepflanzt. Schon im vergangenen Sommer hielten wir uns gerne in unserem neuen Außenbereich auf und genossen die schönen Sonnentage im Freien.

Ein Hochbeet mit Kräutern, eine Blumenleiter und ein Pfirsichbäumchen ergänzen mittlerweile das Bild. Wir alle pflegen und hegen die Pflänzchen mit viel Liebe - für unsere Tagespflegegäste ein abwechslungsreiches Angebot der Aktivitäten. Wir sagen für diese Bereicherung von Herzen „DANKE“.

Zur Weihnachtszeit erstrahlten in unserer Winterbepflanzung viele Lichter und somit erstrahlte auch das Licht in unseren Herzen.

Im jetzigen Frühjahr ging die Arbeit mit großem Engagement nach der Winterpause wieder los. Geplant werden mussten die Bepflanzung von Frühjahrsblühern und von Kräutern, dann folgten die bunten Sommerblumen. Jeder und jede kann sich mit seinen Erfahrungen und seinem Können einbringen. Außerdem stand eine Streichaktion auf dem Programm. Der Zaun wurde in einer ansprechenden Farbe gemeinsam gestaltet.

Jetzt hoffen wir sehr, dass uns das lästige Coronavirus bald verlässt, damit wir wieder ohne Auflagen die Zeit in der Tagespflege verbringen können.

**Bleiben Sie gesund!**

*Susanne Kunz*





## Essen hält Leib und Seele zusammen

Krisen setzen oft kreative Ideen und erfinderische Kräfte frei. Oder sie geben Anlass, bereits vorhandene Ideen umzusetzen. So gab es schon lange in der Tagesförderstätte den Gedanken, ein Kochprojekt für die gesamte Einrichtung zu realisieren.

### Unter dem Motto:

Bildung am Kochtopf, gesundes Essen mit regionalen und saisonalen Produkten für alle Beschäftigten der Tagesförderstätte.



Unsere Corona-Kochteams kochten über viele Wochen tolle Gerichte für die Bewohner\*innen des Wohn- und Apartmenthauses, die Kindertagesstätte und später auch für die externen Beschäftigten der Tagesförderstätte. Während die Kochtöpfe dampften, wurde in der Großküche gemeinsam überlegt, was wir noch so aus Omas Küche kennen. Schnell wurde ein Plakat gezaubert und alle waren angehalten, traditionelle Hunsrücker Gerichte beizusteuern. Diese wurden dann auch prompt im Speiseplan aufgenommen.

So gab es unter anderem „Mohrdeunn Kleeß“, „Gedämpfte mit Reisbrei“, „Dippekuche“ und vieles mehr. Und zu den Gerichten gab es dann die passenden persönlichen Geschichten. Es war spannend zu spüren, dass alleine diese Gerichte viele schöne Erinnerungen und einfach ein gutes Gefühl schufen.

Dieses Gedaichnis wünschen wir uns ebenfalls mit dem Projekt zu vermitteln. Daran würden wir gerne weiterentwickeln.

### Wir wollen:

Eine ganzheitliche, gruppenübergreifende Umsetzung dieses Angebots.

Dazu gehört für uns:

- die Bepflanzung und Pflege der Hochbeete in unserem Außengelände
- Exkursionen zu Landwirten und Winzern, um deren Berufe und Lebenswelten kennen zu lernen
- Der Besuch von regionalen Lokalen
- Begegnungen und Austausch mit Profiköchen
- Erkundung, was in unserer Heimat wächst und zu welcher Jahreszeit
- Einbindung der Beschäftigten bei der Auswahl der Speisen und in die Zubereitung
- Gestaltung eines eigenen, für alle verständlichen Kochbuches in Leichter Sprache, mit vielen Fotos und Becherrezepten
- Gaumenschmaus für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen, das Essen als Sinneserlebnis verstehen und gestalten
- Begegnungen im Sozialraum
- Anschaffung von Küchengeräten, Küchenhelfern, Hilfsmitteln und anderem mehr
- Umrüstung von den Gerätschaften, damit unsere Beschäftigten diese selber, ihren Möglichkeiten entsprechend, bedienen können

### Wir wünschen uns Ihre Unterstützung.

**Haben Sie Lust auf ein gemeinsames Projekt?**

Wir bedanken uns sehr bei Familie Lane, die das Projekt mit 1000,00 € unterstützt hat.

Spontan bauten wir im Herbst im Atrium der Tagesförderstätte einen Gabentisch auf. Gruppenweise wurde Obst und Gemüse aus heimischen Gärten abgelegt und besprochen. Freitags gab es für alle Bewohner des APH's und Beschäftigten der Tagesförderstätte eine sehr schmackhafte Gemüsesuppe.

Angi Wida



## Wohn- und Apartmenthaus öffnete im Sommer 2010

Das Jahr 2020 war vom Thema Corona geprägt. Aber auch in diesem Jahr gab es etwas zu feiern. 10 Jahre Wohn- und Apartmenthaus. Im Juni 2010 zog mit Lukas Weirich der erste Bewohner in das neu gebaute Wohn- und Apartmenthaus in Kastellaun ein. Alle weiteren Bewohner\*innen standen bei Eröffnung auch schon fest. Die Eltern waren von Anfang an mit einbezogen. In kurzer Zeit konnten die drei Wohngruppen bezogen werden.

Dies war der Startschuss für einen neuen Arbeitsbereich in den Angeboten der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück. Vielen Angehörigen fiel das Loslassen damals schwer.

Aber die Bewohner\*innen haben uns allen gezeigt, dass sie bereit sind, ein Leben außerhalb ihres Elternhauses zu haben. Viele von ihnen fahren auch heute noch regelmäßig ihre Familie zuhause besuchen,



Sommer 2010 - Eröffnung





Sommer 2020 - 10 Jahre Wohn- und Apartmenthaus

kommen aber genauso gerne wieder zurück in ihr eigenes Zuhause. Gemeinsam mit den Bewohner\*innen, den Angehörigen, den Mitarbeiter\*innen und der Bereichsleitung Gertrud Schulte, Erzieherin und Diakonin, die das Haus 10 Jahre lang leitete, ist es gelungen, schnell einen Alltag zu entwickeln. Die ersten Gehversuche in den Anfangswochen waren vielversprechend und herausfordernd. Ein komplett neues Team musste von Gertrud Schulte aufgebaut werden. Dies klappte mit einzelnen Rückschlägen erfreulich gut. Auch Heimweh von Bewohner\*innen und Eltern galt es für das neue Team um Gertrud Schulte zu begleiten. Nach 10 Jahren sagte Gertrud Schulte dem Apartmenthaus ade und wechselte als Leitung in die benachbarte Tagesförderstätte. Seit 2020 leitet nun Frau Jeannette Büttgenbach das Wohn- und Apartmenthaus. Die Bewohner\*innen leben in ihren Wohngruppen, in denen sie ihre Freizeit leben. Hier findet Spiel, Spaß, aber auch „Chillen“ statt. Chillen ist das neue Wort für „de lieve Gott in gure Mann sinn losse“. In den Jahren haben sich zahlreiche Aktivitäten auch außerhalb des Wohn-

Apartmenthauses entwickelt. So gibt es z.B. Angebote wie: Wandern, Reiten, Schwimmen und Zumba-Tanz, die in den Vereinen vor Ort mit angebunden sind. So ist, neben der Arbeit in der Tagesförderstätte, ein abwechslungsreicher Alltag und ein Leben in der Gesellschaft entstanden.

Leider konnten wir das Jubiläum aufgrund der Kontaktbeschränkungen nur in den Gruppen mit leckerem Kuchen begehen. Aber mit den Sonnenblumen haben wir uns an den Start erinnert. Unter dem Motto: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“ werden wir hoffentlich bald ein gemütliches Beisammensein mit allen Bewohner\*innen, Mitarbeiter\*innen und den Angehörigen begehen können. An dieser Stelle sagen wir noch einmal allen, die zum erfolgreichen Gelingen in den letzten Jahren beigetragen haben, DANKE! Hier sind insbesondere die Mitarbeiter\*innen, die Angehörigen, Gertrud Schulte und Jeannette Büttgenbach, sowie die zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützer\*innen und Spender\*innen zu nennen.

Sven Friedrich

## Überraschungspost

Die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück machen normalerweise viele Ausflüge und treffen sich regelmäßig (zum Beispiel zum Kochen und Backen). Wir machen tolle Sachen gemeinsam. Leider waren viele dieser Aktionen in den letzten Monaten durch Corona nicht möglich. Das ist sehr schade! Aber wir haben uns etwas einfallen lassen: Wir wollen in Kontakt bleiben!

Vor Weihnachten und Ostern bekamen die Teilnehmer\*innen Post. In dem Briefumschlag waren viele Überraschungen: Bilder zum Ausmalen, eine Geschichte, Liedtexte, Tee, etwas zu Basteln, ein Rezept zum Nachbacken und ein bisschen Schokolade. Wir haben zu einer Mitmach-Aktion aufgerufen. Zu Weihnachten sollten die Teilnehmer\*innen zum Beispiel ein Silvesterbild ausgemalt zur Lebenshilfe bringen. Daraus wurde ein großes gemeinsames buntes Silvesterbild!

Jeder konnte es in unserem Laden „Mittendrin“ in der Perlengasse in Kastellaun bewundern.

Im Februar kam eine zweite Überraschungs-Post: „Karneval im Briefumschlag“. Hier bekamen alle Teilnehmer\*innen der Offenen Hilfen und des Familienunterstützenden Dienstes (FuD): Luftschlangen, Luftballons, Masken zum Selbermachen, eine Geschichte, ein Rezept für Berliner aus dem Backofen und „Kamelle“. Alles, was man zum Karneval feiern braucht. Es sind viele bunte Fotos mit Masken und Kostümen entstanden. So konnten wir doch gemeinsam Karneval feiern. HELAU!

Alina Brachtendorf





## Junges Wohnen



Die Lebenshilfe eröffnet ein neues Wohnprojekt. Es entstehen 3 WG's. WG ist die Abkürzung für Wohn-Gemeinschaft. In einer WG wohnen 2 bis 4 Personen zusammen. Jeder hat sein eigenes Zimmer. Es gibt einen Raum, den alle benutzen können. Das nennt man Gemeinschaftsraum.



Die WG ist in der Hasselbacher Straße in Kastellaun. Das Haus der WG wird neu gebaut. Die Bewohner\*innen haben sich die Baustelle gemeinsam angeschaut. Da konnte man sehen, wie groß die Zimmer werden. Alle bereiten sich auf das Wohnen vor. Danach haben wir gemeinsam gegrillt. Das war ein richtig schöner Tag!



Jetzt ist schon der Putz an den Wänden. Das heißt: Es dauert nicht mehr lange. Als nächstes kommt der Boden in die Räume. Und es werden Fliesen ausgesucht. Von Anfang an wurden auch die Eltern in das Projekt mit einbezogen.

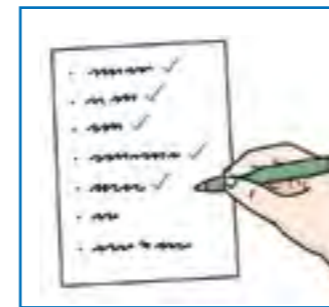


Die zukünftigen Bewohner\*innen haben gemeinsam:

- Die Stadt erkundet
- Einkaufen und Kochen geübt
- Angefangen zu planen



Wir haben auch überlegt, wie das Zimmer aussehen könnte. Ein Beispiel siehst du auf dem Bild.



Jetzt müssen wir uns über die Verteilung der Zimmer Gedanken machen. Wer möchte mit wem in eine WG? Wer bekommt welches Zimmer?

### Ambulant betreutes Wohnen in der Pestalozzi Straße in Kastellaun

In der Pestalozzi Straße in Kastellaun wurde ein Haus renoviert. Im Dachgeschoss sind drei Apartments entstanden. Die einzelnen Wohnungen sind zwischen 36 und 39 m<sup>2</sup> groß und ganz unterschiedlich aufgeteilt. Zum Beispiel hat eine Wohnung eine Wohn-Ess-Küche, und eine andere hat Schlafen und Wohnen getrennt

Wir freuen uns darüber, dass dieses neue Wohnprojekt umgesetzt werden konnte. In der nächsten Ausgabe berichten wir Näheres.

*Alina Brachtendorf*

Die Wohnungen werden an Menschen mit einer Beeinträchtigung vermietet, die nur ein bisschen Unterstützung im Alltag brauchen. Alle Wohnungen konnten zügig vermietet werden.



Foto: David Maurer/Lebenshilfe



Betreutes Wohnen



Leo Hehn, ehemaliger Mitarbeiter aus der Tagesförderstätte, überbrachte an Heiligabend ein besonderes Geschenk. Mit seiner Drehorgel versetzte er alle Zuhörer\*innen in eine weihnachtliche Stimmung. Viele lauschten an den Fenstern und den Balkonen im Hof von burgfried I, dem Altstadthaus und dem Heinrich-Haus. Auch im Wohn- und Apartmenthaus erfreute er die Bewohner\*innen. Ein kleiner Ersatz für die ausgefallenen Weihnachtsfeiern durch die Corona-Pandemie.



Dienstjubiläen 2020

Der Neujahrsempfang konnte im Januar 2021 wegen der Corona-Pandemie leider nicht wie gewohnt stattfinden. Deswegen wurden die langjährigen Mitarbeiter\*innen von der Geschäftsführung einzeln beglückwünscht und mit einem Geschenk zur Anerkennung ihrer wertvollen Arbeit bedacht. Die Lebenshilfe und der Mobile Soziale Familiendienst sagen von Herzen DANKE!

Dies hatte natürlich zur Folge, dass in diesem Jahr kein Gruppenfoto gemacht werden konnte. Schade!

Für ihren engagierten Einsatz geehrt wurden:

TAGESFÖRDERSTÄTTE:

- Lisa Friedrich, 10 Jahre
- Nicole Haeser, 10 Jahre
- Nina Schiller, 20 Jahre

APARTMENTHAUS

- Christel Ullrich, 10 Jahre
- Christina Ketouati, 10 Jahre
- Claudia Hoffmann-Eich, 10 Jahre
- Lydia Held, 10 Jahre
- Nadine Heldt, 10 Jahre
- Sabrina Weirich-El Msaddaq, 10 Jahre
- Sybille Wilczek, 10 Jahre

SOZIALSTATION:

- Regina Becker, 20 Jahre
- Lydia Ginder, 20 Jahre
- Dilek Kuloglu, 20 Jahre
- Galina Neumann, 21 Jahre
- Petra Waßmann, 25 Jahre

INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE

CASTELLINO:

- Brigitte Ullrich-Backs, 25 Jahre

TAGESPFLEGE:

- Rita Wolf, 15 Jahre
- Rosalia Daniljuk, 10 Jahre

FAHRDIENST:

- Dorothee Göricke, 10 Jahre
- Kurt Schwertling, 10 Jahre
- Belinda Paaß, 20 Jahre
- Elli Freiß, 25 Jahre

TECHNISCHER DIENST:

- Axel Bauer, 10 Jahre
- Alexander Weber, 20 Jahre

VERWALTUNG:

- Claudia Boos, 10 Jahre
- Andrea Kling-Federmann, 20 Jahre
- Gerd Martin, 30 Jahre
- Geschäftsführer Lebenshilfe und Mobiler Sozialer Familiendienst 1991 bis 2021

Das Leben ist begrenzt, doch Erinnerungen sind unendlich.

Wir sind sehr traurig über den Tod von Christine und Sascha.

Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen und Freunden

Vorstand, Geschäftsleitung, Angehörige, Mitarbeiter\*innen und Beschäftigte der Lebenshilfe Rhein- Hunsrück.

Christine Schneider

\* 12.12.1953  
† 6.11.2020

Sascha Knecht

\* 18.12.1972  
† 25.12.2020



## Beiratswahl im Wohn- und Apartmenthaus der Lebenshilfe



Turnusgemäß nach zwei Jahren stand im Wohn- und Apartmenthaus die Wahl des Beirates der Angehörigen und Betreuerinnen und Betreuer an. Durchgeführt wurde die Wahl am Donnerstag, 17. September 2020, im Rahmen eines Stammtisches. Vor der Wahl dankte der pädagogische Gesamtleiter Sven Friedrich den bisherigen Beiratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit in den letzten zwei Jahren mit einem kleinen, süßen „Dankeschön“.

Nach einem kurzen Tätigkeitsbericht zur abgelaufenen Amtszeit durch die Beiratsvorsitzende Iris Weirich, wurden dann von den Anwesenden die Mitglieder des Beirates gewählt:

**Hiltrud Schauster**, Gruppe 1 (Wiederwahl)

**Iris Weirich**, Gruppe 2 (Wiederwahl)

**Lore Schneider**, Gruppe 3 (Wiederwahl)

Als Vertreter wurden gewählt:

**Manfred Schauster**, Gruppe 1 (Wiederwahl)

**Maria Jekeli-Halstein**, Gruppe 2 (Wiederwahl)

**Karl-Gerhard Halstein**, Gruppe 2 (Wiederwahl)

Anschließend wählten die Mitglieder und Vertreter und Vertreterinnen erneut Frau Iris Weirich einstimmig zur Vorsitzenden des Beirates.

*Iris Weirich*

## Ein gelebtes Jahrhundert

Elfriede Limbach feierte am 1. August 2020 ihren 100ersten Geburtstag in gemütlicher Kaffeestunde im altersgerechten Wohnen der Lebenshilfe in Kastellaun.

Sie lebt seit 2006 im burgfried castellaun und hat viel zu erzählen. Viele gratulierten, am Telefon oder persönlich.

Das hohe Alter ist ihr nicht anzusehen. Als Gerd Martin, Geschäftsführer der Lebenshilfe und des Mobilen Sozialen Familiendienstes, gemeinsam mit Dietmar Emmerich, Beigeordneter der Verbandsgemeinde, und Rita Lanius-Heck, Kreisbeigeordnete, gratulieren, freute sie sich und ist froh, ein Teil der Gemeinschaft zu sein.

Vieles hat sie in 100 Jahren gesehen und erlebt. Elfriede Limbach ist in Reidenhausen geboren und wollte immer in die Stadt. Deswegen ging sie als junge Frau nach Opladen „in Stellung“ und arbeitete in den Wintermonaten in einem herrschaftlichen Haus. Die anderen Monate half sie ihren Eltern in der Landwirtschaft auf dem Hunsrück. Die Anstellung hatte ihr eine in Leverkusen lebende Tante vermittelt.

Ihren Mann Walter heiratete sie am 28. Februar 1946. Beide kannten sich aus frühester Kindheit. Das Paar lebte viele Jahre in Leverkusen, bis es sie im höheren Alter wieder in den Hunsrück zog und damit auch

von l. n. r.: Dietmar Emmerich, Beigeordneter Rhein-Hunsrück-Kreis, Rita Lanius-Heck, 1. Beigeordnete VG Kastellaun, Elfriede Limbach, Gerd Martin, Geschäftsführer LH, MSFD

näher an die Familie des Patenkindes. Ab 2006 lebte das Ehepaar gemeinsam im altersgerechten und betreuten Wohnen der Lebenshilfe, inmitten der Burgstadt Kastellaun. 2009 verstarb ihr lieber Mann im Alter von 93 Jahren, seitdem meistert sie ihr Leben allein, aber auch in der Gemeinschaft mit anderen Bewohner\*innen. Gerne nimmt sie am Erzählcafe, dem Gedächtnistraining, den Bewegungsangeboten und anderen Veranstaltungen im Altstadttreff der Lebenshilfe und des Mobilen Sozialen Familiendienstes teil.

Ein besonderer Gast auf der Feier zum 100ersten Geburtstag war die kleine Mia, Enkelin des Patenkindes.

Einen ganz herzlichen Glückwunsch von allen, viel Freude, und vor allem Gesundheit.

*Christine Körber-Martin*





## Der Hunsrück hält zusammen

In den letzten Monaten war und ist auch der Arbeitsalltag in allen Bereichen der Lebenshilfe, des Betreuungsvereins und des Mobilen Sozialen Familiendienstes von der herausfordernden Pandemie geprägt. Diese Pandemie mit allen Schwierigkeiten lässt oft den Blick auf die positiven Seiten des Lebens und Arbeitens in einer Region wie den Hunsrück in den Hintergrund treten. Deswegen möchten wir an dieser Stelle bewusst an einige der vielen positiven Erlebnisse der letzten Wochen und Monate erinnern, die uns immer wieder Mut gemacht haben.



### Der Hunsrück näht Alltagsmasken und spendet Materialien dazu

Im ersten Lock-Down, als Schutzmaterialien knapp wurden, entwickelten sich Mitarbeiter\*innen der Integrativen Kindertagesstätte und der Tagesförderstätte zu begeisterten Näherinnen und Nähern. In Windeseile verbreitete sich die Idee des

Maskennähens auch über die gesamte Region. Viele Hunsrückerinnen und Hunsrücker steuerten nicht nur fertige Masken, sondern auch Stoffe, heißbegehrte Gummibänder und weitere wichtige Materialien bei. In kürzester Zeit konnten ausreichende Alltagsmasken für die Mitarbeiter\*innen der Sozialstation und den anderen Arbeitsbereichen gezaubert werden.

### Apotheken mixen dringend benötigtes Desinfektionsmittel

Ein weiteres wichtiges Gut wurde auf einmal Desinfektionsmittel. Dieses konnte zu Beginn der Pandemie nicht ausreichend bei unseren gewohnten Lieferanten bestellt werden, weil auch diese keines mehr auf Lager hatten. Nach einer kurzen Vorgesprache bei den Kastellauner Apotheken machten diese sich schlau, beschafften die notwendigen Rohstoffe und „mixten“ das dringend notwendige Desinfektionsmittel.

### Sparkasse spendet Aufmerksamkeit

Im Sommer ging ein Anruf von der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück beim Mobilen Sozialen Familiendienst ein. Alle in der Pflege tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation, der Tagespflege und der Wohngemeinschaft erhielten ein Dankeschreiben und einen „Heimat-Gutschein“. Dieser konnte in der Region eingelöst werden. Eine gute Idee, auch für den gebeutelten Einzelhandel. Das war eine große Wertschätzung der geleisteten

Arbeit. Motiviert setzten die Pflegekräfte ihre anstrengende Arbeit fort.

### Abenteuerfahrt für FFP2-Masken

Auf abenteuerliche Art konnten wir die ersten FFP2-Masken bestellen. Gegen Bargeld haben wir unsere ersten FFP2-Masken auf dem Werksgelände eines Importeurs entgegen nehmen können. Nachdem dieser Schatz den Hunsrück wohlbehalten erreicht hatte, konnten die Mitarbeiter\*innen mit diesen heißbegehrten Masken ausgestattet werden. Besonders gefreut haben wir uns über eine Spende für den Fachdienst Inklusionspädagogik. 500 FFP2-Masken wurden in diesen Zeiten der Knappheit von der Firma GEA Westfalia Separator gespendet. Mittlerweile ist die Versorgungslage wieder so gut, dass alle Bereiche diese Masken vorrätig haben.



### Das Gesundheitsamt unterstützt

Schnelltests für Mitarbeiter\*innen und Klient\*innen und Besucher\*innen gehören mittlerweile zu unserem Arbeitsalltag. Aber

auch Tests über das Gesundheitsamt stehen immer wieder an, genauso wie Quarantäne für Menschen, die erkrankt sind oder Kontakt mit einem Erkrankten hatten. Durch unser zuständiges Gesundheitsamt in Simmern erfahren wir eine große Unterstützung mit Rat und Tat. Es ist schön zu erleben, dass dort kompetente Ansprechpartner\*innen, auch im Notfall am Wochenende, für uns erreichbar sind und ein offenes Ohr haben. Manche schwierige Situation konnte damit gemeinsam gut gemeistert werden.

### Wir danken allen

Nur eine kleine Auswahl an positiven Erlebnissen und Unterstützungsangeboten durch Hunsrücker Bürgerinnen und Bürger können wir hier aufzeigen.

Wir wissen, dass noch viele mehr an uns gedacht und mitangepackt haben. Manchmal unterstützt auch ein nettes „Danke, dass ihr da seid“ von unseren Klient\*innen und Besucher\*innen, genauso wie Spenden durch Bürger\*innen und Unternehmen aus der Region. Für all die Unterstützung, die wir im vergangenen Jahr und bis heute erfahren durften - unser herzlicher Dank! Ein großer Dank gilt natürlich auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – egal ob Hauptamtliche oder Ehrenamtliche, die trotz aller Widrigkeiten ihre wichtige Arbeit an jedem Tag verrichten – ihr seid klasse!

*Christian Friedrich*



## Interview zum Wechsel der Geschäftsführung von Lebenshilfe, Mobiler Sozialer Familiendienst und Lebenshilfe Betreuungsverein

### Einer ging - drei kommen - was nun?

Zum 01.02.2021 begann der Ruhestand des langjährigen Geschäftsführers Gerd Martin. Die Geschäftsführung und Leitung der Lebenshilfe, des Betreuungsvereins und des Mobilen Sozialen Familiendienstes hat sich neu ausgerichtet. Drei der bereits in Verantwortung stehenden Mitarbeiter: Sven Friedrich, Annika Bohn, Christian Friedrich, haben gemeinsam mit Carola Dümmler, neben ihren schon bisherigen Leitungsfunktionen, die geschäftsführenden Aufgaben und Gesamtverantwortung übernommen. Es entstehen hier also keine neuen Kosten, da die Stellen bereits vorhanden waren. Die zahlreichen unterschiedlichen Aufgaben werden im geschäftsführenden Team bewältigt. Der gesetzliche Ordnungsrahmen wurde einvernehmlich mit Vorständen und Kooperations-Beirat beschlossen.

Und nun – wie geht's weiter? Nach ihren Zielen und ersten Schritten, nach gemeinsamen Grundlagen, wollte ich das neue Team in einem gemeinsamen Interview fragen. Lebenshilfe - MSFD - Betreuungsverein - heute - morgen und übermorgen!

Das Interview führte  
**Dieter Ney,**  
Ehrenvorsitzender

**Gerd, erinnerst du dich noch an ein Ereignis, das dich an die Lebenshilfe band?**

**Gerd Martin:** Das liegt schon lange zurück. Als junger Zivildienstleistender in der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Kastellaun, ab 1975, habe ich Freizeiten in unserem Haus für die Beschäftigten der WfbM der Lebenshilfe Bad Kreuznach vorbereitet und gemeinsam mit Gruppenleitern durchgeführt. Zu dieser Zeit gab es noch keine Werkstatt im Rhein-Hunsrück-Kreis. Erwachsene Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen aus dem RHK besuchten die Werkstätten in Bad Kreuznach oder in Koblenz. Diese Freizeiten, die immer themenzentriert von mir geplant wurden und in denen ich mich auf die Beschäftigten einlassen musste, haben mir sehr viel gegeben. Dann waren bei unseren Wochenendseminaren auch immer Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen dabei. Das in einer Bildungsstätte, die in keiner Weise barrierefrei war. Wir haben die Freunde über zweieinhalb Stockwerke Treppe rauf und Treppe runter „gefahren“. Was musste da ein Vertrauen vorhanden sein, und es war sehr anstrengend! Es war aber auch sehr erfolgreich. Denn es ist den damaligen Jugendbildungsreferenten Dieter Ney und Hans Schlicht gelungen, aus diesem Arbeitsfeld eine hauptamtliche Sozialpädagogenstelle für Familienarbeit und Bildung zu installieren. Zudem hat mein Sportverein, HSV 70 Sargenroth,



Die neue Geschäftsführung von links nach rechts: Sven Friedrich (Geschäftsführer), Annika Bohn (Geschäftsführerin), Carola Dümmler (stellvertretende Geschäftsführerin), Christian Friedrich (Geschäftsführer), Gerd Martin (Geschäftsführer 1991 - 2021)

seit Entstehen der Tagesförderstätte der Lebenshilfe in Schönborn, die Arbeit mit einem Fußballturnier der Dörfer, die zum Verein gehören, unterstützt. Das waren meine Zugänge, die mich bewogen haben, Mitglied der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück zu werden. Es gab dann auch schnell eine enge Zusammenarbeit mit einem Gründungs- und Vorstandsmitglied, Horst Friedrich. Er wollte, dass ich mich in den Vorstand wählen lassen sollte.

**Gerd, du hast mit deinen 66 Lebensjahren erfolgreich die Tür deines beruflichen Arbeitslebens geschlossen. Welche Türen in der Lebenshilfe RHK möchtest du weiter geöffnet haben?**

**Gerd Martin:** Mein Einstieg in die Lebenshilfe 1976 war ja ehrenamtlich geprägt. Diese ehrenamtliche Arbeit konnte ich mit der Wahl

zum stellv. Vorsitzenden 1985 bis Ende 1990 nochmal intensivieren. Nach dreißig Jahren als Geschäftsführer, seit Januar 1991, will ich an diese ehrenamtliche Arbeit wieder anknüpfen. Ein Bereich, den ich mir gut vorstellen kann, den ich auch mit der neuen Geschäftsleitung besprochen habe, wäre die Mitglieder\*innenbetreuung. Dazu gehört auch die Gewinnung von neuen Mitglieder\*innen. Die Lebenshilfe hat in den 50 Jahren ihres Bestehens viele älter gewordene Mitglieder\*innen, für die der Zugang zur Lebenshilfe - viele sind noch erste Generation - schwieriger wurde. Auch hier sehe ich eine Aufgabe, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Bei diesem Ansatz können auch Ausflüge, Fahrten oder unser Altstadttreff eine Rolle spielen.

Eine weitere Möglichkeit sehe ich in der Unterstützung bei der Erstellung unserer Lebenshilfezeitung „mittendrin“. Die Zeitung ist ein arbeitsintensives Projekt. Da ist Mitarbeit





## Steckbrief Sven Friedrich

Familienstand: verheiratet

Berufliche Qualifikation: Erzieher / Sozialpädagoge /

Master Systementwicklung Inklusion

Schwerpunkt: Arbeiten & Wohnen

Hobbys: Kochen und Reisen

Was ich gar nicht mag: Rücksichtslosigkeit

Was ich besonders mag: Neues kennenlernen und erkunden

immer sinnvoll. Da freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem engagierten Redaktionsteam.

**Annika, Lebenshilfe ist auch deine Arbeitswelt geworden. Manche Häuser sind gebaut, Gruppen geschaffen und Angebote entwickelt.**

**Welche zukünftigen Aufgaben und notwendigen Entwicklungen erkennst du in den vorhandenen Einrichtungen und Angeboten?**

**Annika Bohn:** Zu Beginn muss ich sagen, dass die Lebenshilfe nicht nur meine Arbeitswelt geworden ist. Wenn man sich als Teil der Lebenshilfe und des MSFD fühlt, dann ist das eine Lebenswelt. Auch schon alleine deshalb, weil man als Frau in einer solchen Position Beruf und Privatleben immer miteinander verbinden muss. Lebenswelt aber nicht nur deshalb, weil es auf mich zutrifft, sondern weil wir mit all unseren Angeboten und Projekten Lebenswelten schaffen wollen. Reale Lebenswelten, in denen es zwar besondere Förderungen der Erziehung

und Bildung, der Arbeitswelt, des Lebens und Wohnens oder der Freizeit gibt, die aber immer nur als Ganzes einen Sinn ergeben. Ich möchte, dass wir die Menschen, die wir begleiten, ganzheitlich wahrnehmen und ihnen die Angebote zukommen lassen, die sie sich wünschen und benötigen. Das wird für die Zukunft wahrscheinlich auch bedeuten, dass sich Angebote stärker individualisieren. Im Bereich Wohnen bildet sich dies bereits heute ab.

**Sven, du hast in der Lebenshilfe Signale und Zeichen gesetzt und neue Möglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen entwickelt. Wo willst du weitermachen, was liegt dir am Herzen?**

**Sven Friedrich:** Ich möchte auf jeden Fall auch weiterhin dazu beitragen, dass wir in der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, dem Betreuungsverein und dem Mobilen Sozialen Familiendienst den Weg der Inklusion beschreiten. Hierbei ist es mir wichtig, allen Menschen, ob

mit oder ohne Beeinträchtigung, „Möglichkeitenräume“ anzubieten, in denen es zu Begegnungen kommt, bei denen gemeinsame positive Erfahrungen im Miteinander gemacht werden können. Insbesondere Menschen mit einer Beeinträchtigung müssen die Möglichkeit bekommen, auch im Kleinen, sich als wirkungsvolle Mitglieder der Gesellschaft zu erleben, um dem Ziel der vollen und wirksamen Teilhabe und damit einer gelingenden Inklusion näher zu kommen. Wichtig ist hier das Handeln, die Haltung und das Bewusstsein eines jeden Mitglieds der Gesellschaft, gerade im alltäglichen Kleinen. Wir als LEBENSHILFE müssen Vorbild sein, wir müssen die Ressourcen eines jeden nutzen, um gemeinsam den Gewinn an der gesellschaftlichen Vielfalt spürbar machen zu können.

**Christian, du bist ein ruhiger und besonnener Mensch. Hast im Betreuungsverein und MSFD Wogen geglättet und Mitarbeiter/innen für eine gemeinsame, mitmenschliche und sachbezogene Arbeit unterstützt. Wo erkennst du die Stärke der zukünftigen Geschäftsführung mit drei und vier Personen?**

**Christian Friedrich:** Unsere Arbeit wird immer vielfältiger, die Lebenshilfe, der Mobile Soziale Familiendienst und der Betreuungsverein haben sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Und gemeinsam sind wir in den verschiedensten Bereichen der „Sozialen Landschaft“ tätig. Da passt es für mich sehr gut, dass auch die Geschäftsführung mit unterschiedlichen Schwerpunkten auftreten kann. So habe ich einen großen Teil meines beruflichen Lebens im Bereich der älteren Menschen und im Bereich

der rechtlichen Betreuung gearbeitet und viele Erfahrungen sammeln dürfen. Annika Bohn und Sven Friedrich hatten ganz andere Schwerpunkte in ihrem bisherigen Arbeitsleben und somit können wir gemeinsam auf einen breitgefächerten Erfahrungsschatz blicken, den wir einbringen können. Dies sehe ich als einen großen Vorteil für die zukünftige Geschäftsführung.

In deiner Einleitung zu dieser Frage sprichst du aber noch einen Punkt an, der mir wichtig ist. Wir, in der neuen Geschäftsführung, sind auch unterschiedliche Persönlichkeiten. Das sehe ich als großen Vorteil. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir uns gegenseitig "beflügeln" werden.

**Annika, Christian, Sven, was sind die Herausforderungen der Lebenshilfe, des MSFD morgen und zukünftig?**

**Annika Bohn:** Eine ganz große Herausforderung wird aus meiner Sicht die zukünftige Netzwerkarbeit sein. Lebenshilfe, MSFD und Betreuungsverein haben sich schon immer dadurch ausgezeichnet, regional zu agieren, stark vernetzt zu sein und zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen. Mit veränderten rechtlichen Grundlagen und damit einhergehenden Veränderungen der Kostenträger, könnten Ansprechpartner immer weiter weg sein und könnten teilweise sogar zu Unbekannten werden. Diese Barrieren gilt es abzubauen und die Verbindungen vor Ort noch einmal mehr zu pflegen. Dies betrifft auch manchmal einfache Dinge, wie das Einkaufen vor Ort oder die Umsetzung von neuen Projekten mit Partnern aus der Region. Carola Dümmler zitiert dann



immer Gerd Martin mit den Worten: „Hunsrücker Geld soll nach Möglichkeit im Hunsrück bleiben.“ Das ist es, was Lebenshilfe, MSFD und Betreuungsverein ausmachen. Von Angesicht zu Angesicht ins Gespräch kommen, Herausforderungen im Diskurs angehen.

**Christian Friedrich:** Ich kann mich da den Worten von Annika Bohn anschließen. Eine große Herausforderung sehe ich in der Akquise von neuen Mitarbeiter\*innen. Der Fachkräftemangel speziell in der Altenhilfe wirft schon jetzt Schatten auf die tägliche Arbeit, das konnten wir vor der Eröffnung unserer Wohngemeinschaften sehen. Hier können wir mit Netzwerken und Kooperationen ein bisschen entgegenwirken, wenn ich zum Beispiel an unsere Kooperation mit dem Gelobten Land denke oder an das Netzwerk Demenz. Hier müssen wir als Lebenshilfe und MSFD aber auch auf gesellschaftspolitischer Ebene weiter tätig werden, damit Rahmenbedingungen sich verbessern.

Ich denke, dies ist eine Herausforderung vor der wir ganz aktuell stehen.

**Sven Friedrich:** Die Lebenshilfe, der Betreuungsverein und der MSFD bieten ein breites Angebot für Menschen mit ihren individuellen Unterstützungsbedarfen. Gerade diese breite Aufstellung macht uns aus, wir sind ein verlässlicher Partner im sozialen Bereich. Um uns den zahlreichen Herausforderungen, die z.B. gesetzliche Veränderungen und veränderte Finanzierungsmöglichkeiten mit sich bringen, zu stellen, müssen wir auf das zurückgreifen, was uns ausmacht. Wir müssen übergreifend, vernetzt und regional denken. Auf der Ebene unserer drei Vereine bin ich froh, dass wir den Kooperationsbeirat haben, denn so ist sichergestellt, dass wir das Ganze nicht aus dem Blick verlieren. Auch die verschiedenen Arbeitsbereiche müssen weiterhin eng im Austausch bleiben, denn Viele sehen mehr und auch hier entstehen Möglichkeitsräume, in denen aus



## Steckbrief Annika Bohn

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder (6 u. 8 Jahre)

Berufliche Qualifikation: Sozialwissenschaftlerin M.A.

Schwerpunkt: Erziehung, Bildung & Familie

Hobbys: Reiten und alle Arbeiten, die ein Pferd neben dem Reitsport mit sich bringt

Was ich gar nicht mag: Intolerantes Denken und Handeln

Was ich besonders mag: Zeit mit der Familie, die Schönheit unserer Region genießen

vorhandenen Ressourcen neue Ansätze und Lösungswege herausgearbeitet werden können.

### Annika, Christian, Sven, wo erkennt ihr konkrete Ansätze in dem nächsten Jahrzehnt?

**Christian Friedrich:** Für die Lebenshilfe und den MSFD wird der Bereich des gemeinsamen Lebens in der Gemeinschaft konkreter in den Mittelpunkt der Arbeit rücken. Durch unsere ländlich geprägte Region können wir noch mehr in den einzelnen Gemeinden tätig werden. Es liegt ein großes Potential in den Gemeinden. Dies konnte man kürzlich im Gemeindeverbund Reich-Reckershausen-Wüschheim sehen. Gemeinsam mit der Lebenshilfe und dem MSFD konnte hier eine Wohngemeinschaft für ältere Menschen verwirklicht werden. Ein Projekt, das die Lebensqualität der Bewohner in den Gemeinden verbessert hat und gleichzeitig auch den MSFD als Dienstleister dieser Gemeinschaft nach vorne gebracht hat. Solche Projekte werden nach meiner Meinung in den nächsten Jahren immer häufiger verwirklicht werden. Die Menschen wollen auch im Alter in ihren Gemeinden bleiben, in denen sie seit Jahrzehnten verwurzelt sind. Gerade in unserem Projekt „Leben und alt werden in der Ortsgemeinde“ konnten wir doch gut erleben, dass dies auch für die Jüngeren und Familien ein wichtiges Thema ist. Wir - die Lebenshilfe, der MSFD und der Betreuungsverein - können in allen Lebensbereichen weiter „Entwicklungspartner“ für die umliegenden Gemeinden und vor allem für deren Bewohner sein. Als Betriebswirt ist mir natürlich klar, dass wir alle Möglichkeiten der

Entwicklung auch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten betrachten müssen.

Ich bin sehr froh, dass wir hier von Carola Dümmler unterstützt werden. Sie hält als Controllerin die Zahlen im Blick und sorgt mit dafür, dass alle Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter\*innen sicher sind und bleiben.

**Sven Friedrich:** Wie in den von Christian beschriebenen Beispielen deutlich wird, sind die Anforderungen an Unterstützungsangebote in der Zukunft viel differenzierter auf die individuellen Bedarfe zuzuschneiden. Dies gilt auch für die Angebote für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Im Fachdienst für Inklusionspädagogik zeigt sich dies bereits deutlich, wo wir Kindern mit einem Unterstützungsbedarf individuelle Begleitung und Assistenz anbieten, um ihnen den Besuch der wohnortnahen Kita oder Schule zu ermöglichen. Auch die Angebote an Wohnformen für Menschen mit einer Beeinträchtigung werden sich weiter entwickeln. Es geht z.B. um individuelle Wohnmöglichkeiten in der eigenen Wohnung, orientiert am persönlichen Unterstützungsbedarf oder aber um Wohngruppen, die eingebettet in die Gesellschaft den Rahmen bieten, Teilhabe und Selbstbestimmung zu leben. Auch hier starten wir, z.B. mit den Wohngemeinschaften in der Hasselbacher Straße, in diese Zukunft.

**Annika Bohn:** In diesem Prozess der Anpassung von Angeboten und Leistungen wird die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter\*innen aus Lebenshilfe, MSFD und Betreuungsverein von ganz besonderer Bedeutung sein. Wenn wir uns alle als ein Team erkennen, können wir die Ressourcen nutzen und ideal zum Wohle



aller Menschen, die wir begleiten, einsetzen. Um strukturellen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, gibt es selbstverständlich verschiedene Leitungsebenen und dennoch ist es uns sehr wichtig, Hierarchien niedrig zu halten und auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Kollegen zuzugehen. Wir möchten im Gespräch bleiben, die Anregungen der Praxis auch für die Theorie wahrnehmen und mit Optionen, wie Weiterbildungen, unterstützen, denn nur gemeinsam können wir uns den Herausforderungen der Zukunft stellen.

**Geschäftsführung und hauptamtliche Arbeit in der Lebenshilfe sind von Beginn an mit dem Ehrenamt verbunden. Was bedeutet das für euch? Wo und wie werdet ihr ehrenamtlich gewählte Frauen und Männer einbeziehen, hören und befähigen, ihrer Mitverantwortung gerecht zu werden?**

**Annika Bohn:** Im Ehrenamt wird das Fundament der Lebenshilfe deutlich, die Selbsthilfevereinigung. Gute Lebenshilfearbeit baut darauf auf, dass die Menschen, die wir begleiten, den Ton angeben. Praktisch anwendbar wird dies dadurch, dass die Menschen an diversen Stellen partizipieren. So beispielsweise in einem ehrenamtlichen Vorstand. Hauptamtliche Arbeit ist in der Lebenshilfe nicht ohne Ehrenamt denkbar. Von daher ist es für uns sehr, sehr wichtig, Ehrenamt zu fördern und zu unterstützen.

**Sven Friedrich:** Wie Annika sagt, ist das Ehrenamt die Basis, auf der die Lebenshilfe aufbaut. Insbesondere in den Vorständen wirken hier Menschen mit, die sich der Lebenshilfe verbun-

den fühlen, die selbst Angehörige eines Menschen mit Beeinträchtigung sind oder eben auch Menschen mit einer Beeinträchtigung selbst. Hier soll wahre Mitbestimmung und Gestaltung für alle möglich sein. Gleichzeitig werden die rechtlichen Rahmenbedingungen aber immer komplexer, so dass ich einen wichtigen Beitrag darin sehe, den Ehrenamtlichen komplexe Informationen zugänglich zu machen. Hierzu müssen wir uns verstärkt mit z.B. leichter Sprache vertraut machen.

**Christian Friedrich:** Als ich 2013 zur Lebenshilfe und zum MSFD gewechselt bin, habe ich seit den ersten Arbeitstagen einen Umgang mit Ehrenamtlichen erlebt, der mich nach wie vor begeistert. Und zwar ein Umgang von Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe, geprägt von einer gegenseitigen Wertschätzung und einem hohen Maß an Vertrauen miteinander. Diesen Umgang möchte ich mit meinen Kolleginnen und meinem Kollegen in der Geschäftsführung weiter pflegen. Es gibt sehr viele Bereiche, in denen Ehrenamt unersetzlich geworden ist. Ich denke dabei auch an den Lebenshilfe-Laden „mittendrin“ und das BürgerMobil. Ich bin davon überzeugt, dass das Verhältnis von Ehrenamt und Hauptamt durch das gegenseitige Vertrauen getragen wird und sich auf dieser Basis weiter entwickeln wird. Genauso wie die bisherige Geschäftsführung, wird die neue Geschäftsführung für dieses Vertrauen einstehen und es weiter pflegen - davon bin ich fest überzeugt.



## Steckbrief Christian Friedrich

Familienstand: verheiratet

Berufliche Qualifikation: Bankkaufmann / Betriebswirt / Sozialpädagoge

Schwerpunkt: Pflege & Betreuung

Hobbys: Bogenschießen, Spaziergang am Strand

Was ich gar nicht mag: Wenn ich belogen werde

Was ich besonders mag: Gutes Essen, wie man sieht

**Gerd - Annika - Sven - Christian, ihr habt einen Satz: Was treibt – erhält und bindet dich persönlich in der Lebenshilfe/in der Welt des menschlichen Lebens mit unterschiedlichen Handicaps?**

**Gerd Martin:** „Gerd, du bist doch bei der Lebenshilfe, hast du mal ein Pflaster für mich“, das fragte mich Oliver, ein Freund mit einer kognitiven Beeinträchtigung, in einer Familienfreizeit. Andere sagten, als sie beim Besuch eines Musikfestes einen Teil der Gruppe sahen, „ach, hier sitzt ja die gesamte Verwandtschaft“. In diesen Aussagen steckt für mich so viel emotionale Verbindung und Nähe, die ich immer wieder von vielen Menschen in der Lebenshilfe erfahren durfte und die mich in all den Jahren getragen haben. Auch die Lebensweisheiten und-erfahrungen ältergewordener Menschen - lebende Geschichtsbücher - haben mich immer tief beeindruckt und mir Anregungen gegeben. Diese sozialen Begegnungen binden mich in der Lebenshilfe und machen mich zu einem solidarischen Teil in unserer Lebenshilfe.

**Annika Bohn:** Da halte ich es ganz mit einer Redensart meines Opas. Er sagte immer „wer nit no Kreiznach fährt, kann ach nit in Kreiznach wiere renne“. Übersetzt heißt das so viel wie: „Wer nichts macht, macht auch nichts falsch“. Für mich sind Lebenshilfe, MSFD und Betreuungsverein schon immer mit Anpacken verbunden. Bedarfe werden erkannt, besprochen und angegangen. Angebote werden da entwickelt, wo sie gebraucht werden und sind nah bei den Menschen. In ihrer Lebenswelt verankert, um bei meinen anfänglichen Worten zu bleiben. Und ich freue mich in einem Team tätig sein zu dürfen, das für jedes Problem eine Lösung sucht und nicht ein Problem für jede Lösung hat.

**Sven Friedrich:** „Nichts über uns, ohne uns!“ Dieser Satz, der die Grundhaltung der UN-Behindertenrechtskonvention maßgeblich mit geprägt hat, begleitet mich seit vielen Jahren. Wir haben uns auf den Weg gemacht, das Ziel der Inklusion zu verfolgen und allen Menschen die volle und wirksame Teilhabe zu ermöglichen. Darum muss dieser Satz für uns immer





## Steckbrief Carola Dümmler

Familienstand: verheiratet, drei erwachsene Kinder

Berufliche Qualifikation: Diplom Betriebswirtin

Schwerpunkt: Finanzen und Controlling

Hobbys: Lesen und Naturdokumentationen

Was ich gar nicht mag: Unhöflichkeit

Was ich besonders mag: Reisen, andere Länder und Kulturen kennenlernen, Zeit mit der Familie

wieder die Messlatte sein. Der Weg, dass es wirklich „normal“ ist, dass alle Menschen volle und wirksame Teilhabe erleben, ist noch weit. In den letzten 10 Jahren habe ich erlebt, dass hier im Hunsrück angepackt wird und man Dinge auch mal unkonventionell angeht, um sich diesem Ziel weiter anzunähern. Ich möchte auch weiter mitanpacken!

**Christian Friedrich:** Die Begleitung und Beratung von Ratsuchenden oder Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen und deren Angehörigen auf Augenhöhe, wie die Lebenshilfe und der MSFD es praktizieren, weiter zu gestalten, treibt mich an. Mein Satz lautet daher: „Auf Augenhöhe hat nichts mit Körpergröße zu tun.“

*Danke für dieses aufschlussreiche Gespräch.*

Im Interview wird deutlich, dass konkrete Zukunftspläne erkennbar sind, aber auch Visionen, die sich an die Region binden und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisieren.

Auf die Zusammenarbeit mit Eltern, Mitgliedern, ehrenamtlichen Frauen und Männern legt das Team besonderen Wert. So ist es gut, dass der ausscheidende Gerd Martin seine ehrenamtliche Mitarbeit anbietet und eingebunden ist. Die Erfahrung des Meinungsaustausches mit der Geschäftsführung macht Mut. Vergangenheit wird geschätzt, Gegenwart realistisch aufgenommen. Ideen und Mut für die Zukunft der Arbeit der Lebenshilfe mit allen Verzweigungen sind klar erkennbar.

## Weihnachtsbaumverkauf für die Lebenshilfe

Die Freiwillige Feuerwehr Mörschbach verkauft schon seit vielen Jahren Weihnachtsbäume.

Der Erlös wird jedes Jahr an eine regionale soziale Organisation gespendet. Der letzte Verkaufserlös von Weihnachten 2019 erhielt die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück.

Die sehr engagierten und kreativen Feuerwehrkameraden organisieren den Verkauf als vorweihnachtliches Dorfereignis, bei dem es auch an Essen und Trinken nicht fehlt.

Die Mörschbacher freuen sich jedes Jahr auf dieses Event in der Vorweihnachtszeit.

Leider ist ihnen, wie so vielen anderen, die Corona-Pandemie in die Quere gekommen.

Was bei einer solchen Verkaufsveranstaltung von Weihnachtsbäumen und Essen geht und was nicht, kann nur kurzfristig entschieden werden. Die Motivation ist aber stärker als die Pandemie. So bleibt das Konzept weiterhin bestehen, die Mörschbacher\*innen sollen ihren wichtigsten Weihnachtsschmuck, „dat Weihnachtsbäumche“ auch in Zukunft im Dorf kaufen können.

Wie der Ortsbrandmeister Michael Kassel versicherte, wird auch zukünftig der Erlös wieder an eine soziale Organisation aus der Region gespendet.

Das Foto zeigt die Scheckübergabe der enorm großen Spende von 3.411,86 €, die der Chef der Mörschbacher Feuerwehr, Michael Kassel, an den Geschäftsführer der Lebenshilfe, Gerd Martin, überreichte.

Die Lebenshilfe ist dankbar für diese tolle Idee und sehr großzügige Spende, die sie für die Anschaffung eines barrierefreien Toilettenwagens nutzen wird. Einen Toilettenwagen, der zukünftig auch bei einer Weihnachtsbaumaktion eingesetzt werden kann.



## Kalender mit Fotokunst zu Gunsten der Lebenshilfe

Wie auch in den letzten Jahren ist Willibald Forster aus Laubach seiner Passion, dem Fotografieren nachgegangen. Die wundervollen Aufnahmen, die dabei entstehen, verkauft er zu Gunsten der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, um damit die Wohngemeinschaft für junge Menschen mit Beeinträchtigung zu unterstützen, die in diesem Jahr eröffnet wird. Es entstehen auch immer wieder tolle Foto-Kalender. Mit Kalendern und Fotos kam eine Spendensumme

in Höhe von 432,00 € zusammen, die Annika Bohn dankbar entgegennahm.







## Spende Heart-Chor Benefizkonzert

Bei seinem fulminanten Benefizkonzert zum 50. Geburtstag der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, begeisterte der Heart-Chor alle Zuhörerinnen und Zuhörer in der mehr als vollbesetzten katholischen Kirche Heilig Kreuz in Kastellaun. Herzlicher und enthusiastischer Applaus und eine überaus hohe Spendenbereitschaft am Ausgang war ein Beleg für die Begeisterung der Zuhörer\*innen. Den Scheck in Höhe von 3211,00 € nahmen Gerd Martin und Annika Bohn freudig und sehr dankbar von Annette Frick, Vorsitzende Heart-Chor (2. v. r.) und Bettina Kaufmann-Gumm (1. v. l.) entgegen. Auch für das einmalige Konzert wurde noch einmal ein großes Lob und ein dickes Dankeschön ausgesprochen.

## Mitglied werden....

**Gestalten Sie mit! Entscheiden Sie mit! Bringen Sie sich ein!**

**Gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigungen die Lebensbedingungen verbessern!**

Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gern!



**Lebenshilfe**  
Rhein-Hunsrück

Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.  
Eifelstraße 7 · 56288 Kastellaun · Tel. 06762 - 4029-0  
E-Mail: [info@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](mailto:info@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)  
[www.lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](http://www.lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)

**Folgende Personen, Vereine oder Firmen haben im Zeitraum 1. Mai 2020 bis 31. März 2021 an die Lebenshilfe und den Mobilen Sozialen Familiendienst gespendet:**

Architekten Olejnik + Wern; Neunkirchen; Architektur- und Ingenieurbüro Bernd König; Annemarie Assies; Mike Auner-Fellenzer; Autohaus Weirich GmbH, Büchenbeuren; AWO OV VG Zell e.V.; Hermann Becker; Dr. Achim Baumgarten; Michael Baumgarten; Wilfried Berg; Berg im Bahnhof, Kastellaun; Thomas Berger; Lothar und Silvia Bildhauer; Karl-Heinz und Gabi Bohn; Rolf und Ilse Böhler; Kurt Walter Ernst Bülow; Werner Christ; Dachziegelwerke Nelskamp GmbH, Schermbeck; Demoler GmbH, Kastellaun; Michael Dieterich; Heinz-Peter u. Annemarie Dupont; EKU Elektronik GmbH, Leiningen; Ev. Kirchenkreis Simmern-Trarbach; Annette Faber; Florian Faber; Helmut Federhenn; Brigitte Filser; Willibald Forster; Peter Frank; Freiwillige Feuerwehr Mörschbach e.V.; Volker Friedrich; Manfred Fries; Kai Funke; GEA Westalia Separator Group GmbH, Oelde; Mario Görg; Michaela Gründer; Mehmet und Suekran Günay; Diana Häußler; Gerhard und Alice Hawig; Hepp GmbH, Bad Soden-Salmünster; Sieglinde Herrmann; Waltraud Hoffmann; Sigurd Holler; Holzindustrie KG, Morbach; Ludwig Horbert; Huhn Holztransporte GmbH, Mastershausen; Hunsrücker Spielvereinigung e.V. (HSV Sargenroth); Klaudia und Reiner Huth; Hubert und Helga Jacobs; Volker und Anke Juber; Sabrina Jung; Ilse Jung; Thomas Kammel; Willi Karle; Nina Ketelsen; Willi Klein; Gerd Knebel; Elke Knebel; Otto Knebel; Ingrid Knebel; Bernd König; Walter König; Carina und Marco Konrad; Daniela Köppe; Artur und Ruth Krings; Gisela Kuhles; Bernd Kühnreich; Helga Kupke; Werner und Juliane Kurz; Paul und Mechthilde Lane; Laden „mittendrin“, Kastellaun; Peter Lehmann; Helga Lieschied; Lions Club Hunsrück; Familie Loosen; Hans und Renate Marx; Birgit Mayer; Wolfgang und Hannelore Meinhard; metallDax GmbH, Faid; Artur Mies; Möbel Preiss GmbH & Co KG, Kastellaun; Peter und Tanja Molitor; Simone Müller; Sigrun Müller; Hermann Neumann; Ochs GmbH, Kirchberg; Christoph Plutzkat; Praxis für Osteopathie Frauke Hallerdei, Rheinböllen; Raiffeisenbank Kastellaun eG, RCN Medizin- und Rehattechnik, Sargenroth; Gerhard und Elke Reez; Mathilde Reiz; Cordula Reuter; Anita Ripphahn; Karsten Roggenbach; Gerd Roos; Manfred und Hiltrud Schauster; Adrian Schiller; Thammanoon Schmitt; Dennis Schneider; Edwin und Gudrun Schneider; Herbert Schneider; Wilhelm und Gertrud Schulte; Dr. Hildegard Schuster; Marlene Seibel; Smart EMP Consulting GmbH, Sargenroth; Staplerservice Buschbaum GmbH & Co. KG, Reckershausen; Marion Stauch; Marita Steffen; Jens Steffens; Tries Beratende Ingenieure GmbH, Kastellaun; Verbandsgemeinde Kirchberg; VLF Simmern-Birkenfeld; Dr. Harald Weber; Michael und Birgit Weiland; Marc Weiler; Arthur Weimer

**Spendenkonto Lebenshilfe Rhein-Hunsrück:**

**KSK Rhein-Hunsrück · IBAN: DE93 5605 1790 0012 1653 20 · BIC: MALADE51SIM**

*Allen Spenderinnen und Spendern von Herzen Danke! Ihre Spenden waren und sind Bausteine der Solidarität, machen Mut und geben uns Zuversicht.*



### Wohn- und Apartmenthaus

Jeannette Büttgenbach  
Theodor-Heuss-Str. 6  
56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 9 62 33 - 10  
E-Mail: apartmenthaus@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

### Fachdienst für Inklusionspädagogik

Annette Steffens  
Theodor-Heuss-Str. 10  
56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 4029-265  
E-Mail: inklusionspaedagogik@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

### Offene Hilfen

#### Familienunterstützender Dienst (FuD) Frühe Hilfen

Alina Brachtendorf  
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 261  
E-Mail: offenehilfen@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

### Tagesförderstätte

Angi Wida, Gertrud Schulte  
Theodor-Heuss-Str. 6  
56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 9 62 33 - 20  
E-Mail: tafoe@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

### Betreuungsverein

Dr. Barbara Keßler-Link  
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 23  
E-Mail: betreuungsverein@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

### Wohngemeinschaft für Senior\*innen Schloßstraße in Kastellaun und Villa Clara in Reich

Nathalie Bayer  
Schloßstraße 3, 56288 Kastellaun  
Tel.: 06762/4029-17 oder -25  
E-Mail: info@msfd.de



### Familienzentrum Castellino / Integrative Kindertagesstätte

Brigitte Ullrich-Backs,  
Benjamin Zilles  
Theodor-Heuss-Str. 10  
56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 82 10  
E-Mail: castellino@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



### MÖWE Fort- und Weiterbildung Beratung · Öffentlichkeitsarbeit

Christine Körber-Martin  
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 14  
E-Mail:  
ch.koerber-martin@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



### Laden der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e. V.

Willi Klein  
Perlengasse 1 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 95 88  
E-Mail: info@mittendrinshop.de  
www.mittendrinshop.de



### Betreutes Wohnen

Andrea Kling-Federmann,  
Claudia Boos  
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 19  
E-Mail: info@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

### Tagespflege

Susanne Kunz, Iris Hummes  
Spesenrother Weg 7  
56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 14 43 3  
E-Mail: tagespflege@msfd.de

### Sozialstation

Beata Hobbach, Nathalie Bayer  
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 13  
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 288  
E-Mail: info@msfd.de



### Pflegestützpunkt Kastellaun / Beratungsstelle

Christine Körber-Martin,  
Dirk Nickenig  
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 24  
E-Mail:  
christine.koerber-martin@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de  
dirk.nickenig@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de



### Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren?

#### Wir beraten Sie gern:

Annika Bohn  
Eifelstr. 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 17  
E-Mail: ehrenamt@  
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de